

Meister Eggert.

Robert.

Gott hilf!

Meister Eggert.

Ei, schön Dank, daß Ihr Schmied Eggert noch kennet!

Robert.

Feiert doch endlich, es läutete schon. Da der Junge des Rüstlers
Läuft spornstreichs nach Haus und schwingt um den Kopf sich
die Schlüssel.

Meister Eggert.

Nein, jung Herr, noch nicht! Erst muß hier fertig das Rad sein:
Wenn Ihr prediget, laßt Ihr auch nicht warten die Leute.
Sehet so lang Euch hier auf die Bank.

Robert.

Wo oft ich geseßen,
Abends, Ihr sagtet: „Nun muß ich die Mäusekiste nur aufthun!“

Und so erzählt Ihr denn von der stubbenkammerischen Jungfrau,
Oder den Bergen, den neun, vor Ramin und dem Reiche der
Zwerge.

Jacob lernte sie kennen, der Junge des Schäfers. Im Felde
Fand er ein Schühchen von Glas. Das hatten die Zwerge verloren,
Und sie mußten ihm dienen dafür. Sie fuhren mit Jacob
Ein in den gläsernen Berg, wo die Wände von Gold und
Krytall find.

Und vom eigenen Licht find unten die Fluren erleuchtet;
Sanfter ist aber der Schein als der Mond, nur perliges Dämmern.
Drinnen nun lebt' er so recht wie er mocht'. Viel schöner, so
däucht mir,

Habt Ihr mir Alles erzählt, als ich's zu erinnern im Stande.
Aber er mußte doch wieder heraus, so wie er gekommen.
Als er zu Berg fuhr, war um den Kufufschrei es gewesen;
Doch nun strich durch die Stoppeln der Wind, Herbst war es
geworden.

Jacob ärgerte sich, daß den Ernteschmans er versäumet.
Drum wenn Einer sich selbst mit vergeblichen Hoffnungen täuschte,
Saget Ihr wohl: „Mein Freund, Ihr lebt im gläsernen Berge!“
Aber Ihr hämmert so laut, man hört sein eigenes Wort kaum.

Meister Eggert.

Noch ein tüchtiger Schlag! Nun wird's wohl halten bis
Nürnberg.

Schlage, Geselle, den Reifen noch krumm mal über dem Haken.
So! Nun wäre der Schmied für heut an den Nagel gehangen.
Si, was guckt Ihr mich an?

Robert.

Ihr scheint mir in Kappe und Schurzfell
Peter Bischer zu sein, so klug und tüchtig und ehrlich.

Meister Eggert.

Was war das für ein Mann?

Robert.

Er war Rothgießer zu Nürnberg
Und voll schöner Geschichten wie Ihr; nur ward ihm der Mund
nicht;

Sondern mit fleißiger Hand hat Alles in Erz er gebildet.
Ja, wer sah's Euch an? Wenn Ihr von dem Werke nicht aufblickt,
Worte sparend, als wenn Ducaten es wären, wer dächte,
Daß Ihr so schön zu erzählen versteht, für Kleine und Große?
Denn Ihr lehret und strafet das Volk als weltlicher Pastor.
Wenn Ihr's Einem verweist, so nennt Ihr es: Einen beschlagen.
Will dann Einer im Dorf nicht gut thun, sagen die Leute:
„Warte, Dich muß uns der Schmied auch nächstens beschlagen!“

Zur rechten

Schmiede gehen sie hier.

Meister Eggert.

Ihr wollt uns predigen morgen?

Robert.

Freilich. Wie hat Euch gefallen der Prediger vorigen Sonntag?

Meister Eggert.

Sonst recht gut, nur sah man zu viel von dem Weißen im Auge.

Robert.

Sagt, wie steht es denn recht mit der Pfarre? Wer, glaubt Ihr,
bekommt sie?

Meister Eggert.

Unsere Pfarre ist gut; wer den Acker zu bauen verstehet,
Der kann leben bei uns wie ein Bierfürst drüben auf Rügen.
Weil nun das Gnadenjahr, das der Wittwe gelassen, sich endigt,
Und annahet die Wahl, so predigen alle Bewerber,
Selbst Doctoren der Theologie und Superin'denten,
Sonntags Reihe herum, ablösend der eine den andern.

Robert.

Wer hat Aussicht wohl?

Meister Eggert.

Ein Jeder hat seine Verdienste;

Dieser erfreut sich der Gnade des Königs; den kennet der Bischof;
Aber der Fromme ist gar ein Eidam des geistlichen Rathes.
Der wird's denn wohl werden; denn was kann König und Bischof
Gegen den geistlichen Rath?

Robert.

Wie hat er den Bauern gefallen?

Meister Eggert.

Hört, was hier sich begab. Herr Pastor geräth in den Eifer,
Wie ein Prophet, und spricht mit Jesaias: „Euere Väter
Aßen Herling; deshalb sind stumpf Euch worden die Zähne!“
Unsere Alten verstehen das Hochdeutsch aber nur wenig,
Und da der Prediger geht aus der Kirche, so stehen die Bauern
Murrend im Kreise herum, und Einer, der leicht in das Zeug geht,
Tritt ganz zornig heran und spricht: „Herr Pastor, mit Gunsten,
Hering haben wir stets, das will ich nicht streiten, gegessen.
Aber wir haben darum doch gute Zähne behalten,
Bess're, als Er!“ So sagt er und zeigt ihm bleckend die Zähne.
Kurz und gut, sie wollen ihn nicht, so sagen sie Alle.
Und so haben sie denn, die Leute im Dorfe, beschlossen,
Einzukommen für Euch. Sie wären an Euch schon gewöhnet
Und sie säh'n Euch an als ihren geborenen Pastor.
Also wollen sie schreiben. Doch, fürcht' ich nur, wird es nicht
helfen;

Denn uns Bauern, uns fragt man zuletzt, und gewöhnlich gar
nicht.

Und, aufrichtig gestanden, Ihr seid zu jung für die Stelle.

Robert.

Also muß ich denn wohl aufgeben die Hoffnung, die süße,
Hier, wo das heilige Amt seit dem dreißigjährigen Kriege
Meine Ahnen verseh'n, zu folgen der Reihe der Väter.

Meister Eggert.

Ja, sie hängen ja noch an den Pfeilern, in gutem Gedenken.

Robert.

„Eins nur bitt' ich vom Herrn, das hätte ich gerne“ — doch
soll es

Also nicht sein! Wohlان, ich will stark morgen mich machen.
Süß ist der Ort der Geburt und bitter die Thräne des Abschieds!
Selber die Kirche ist mir wie ein Freund. Vom Hügel wird
lang sie

Mir nachschau'n in das Thal mit dem zierlichen Giebel des Chores.

Meister Eggert.

Ja, und der herrliche Thurm, auf den wir Alle so stolz sind!

Robert.

Welcher den Schiffern zur See dient als Wahrzeichen.

Meister Eggert.

Er wackelt
Leider bereits, und man sieht an der Spitze die Richtung des
Windes.

Robert.

Freilich, die Thürme, die alten, vergeh'n. O, wie wird es so
öd' sein,
Wenn einst über das ebene Land wird gehen der Wand'rer,
Und kein Thurm zum Himmel mehr steigt! Kein mahnender
Finger
Unsere Herzen nach oben verweist! Dann möcht' ich nicht leben.

Meister Eggert.

Sagt, jung Herr, man redet ja jetzt so viel von dem Glauben.
Und von allerlei Lehre. Wie soll man dabei sich verhalten?

Robert.

„Schaffet mit Bittern und Furcht, daß Ihr selig werdet!“

Meister Eggert.

Nun freilich!
Ich bin auch für den Glauben, gewiß! und Frömmigkeit, aber
Ohne gescheiteltes Haar!

Robert.

Und Weißes im Auge!

Meister Eggert.

So ist es.

Nun, die mögen ja auch in den Himmel zu kommen versuchen/
Denn mit der Seligkeit wird's wohl sein, wie wenn Markt ist
in Stralsund.

Seht, da wandern die Menschen zur Stadt auf Wegen und Stegen;
Einige fahren zum Franken hinein und Andre zum Rnieper;
Andere kommen sogar von der Fährre und rudern zu Boot her;
Aber sie langen zulezt doch All' in der nämlichen Stadt an,
Wenn sie nur achten des Wegs und nicht liegen bleiben im Krüge.
Also, dünkt es mir, hat auch Gott's Stadt mancherlei Thore;
Aber die Wege sind schmal, das sollten wir Alle bedenken.
Ist ein reicher Mann, so hört' ich, gewesen in Hamburg,
Der sehr lustig und locker gelebt. Nun kam er zu sterben.
Seine Verwandtschaft schickt zum Hauptpastoren und bittet
Ihn um den üblichen Leichenfermon. Hochwürden, er setzt auch
Seine Baruke sich auf, und hält ein hübsches Sermönchen,
Und er vergißt dabei nicht den Mantel der christlichen Liebe,
Begt ihm Alles so aus, daß er immer gefällig gewesen,
Keine Gesellschaft gestört und nie ein Vergnügen verdorben.
Darum wär' er gewiß nun auch in den Himmel gekommen.
Nun stand Einer dabei, ein guter Bekannter des Todten,
Welcher ihn oftmals toskeln geseh'n, wenn er kam aus dem Keller,
Wo man die Auster mit Sect und den edelsten Weinen herabspült.
Der trat näher heran zum Hauptpastoren und fragte:

„Ist es wohl wirklich gewiß, daß der Mann in den Himmel gekommen?“

Denn schmal sind ja die Wege zum Himmel, so viel mir gesagt ist, Und wer mit Trinken es hält, für den sind Wege der Art nicht.“

Robert.

Seht, da griffst Ihr ja schon in die Kiste! Erzählt mir doch einmal

Wieder ein Märchen.

Meister Eggert.

O, nein! Mir werden die Leute zu klug jezt.

Robert.

Wundergescheidt ist ein Mensch, der lesen und schreiben gelernt hat. Meinet Ihr Solche? Für den sind Märlein freilich zu kindisch.

Meister Eggert.

Ja wohl! Solltet mal sehen den Küster, den neuen, den Lehrer, Wie er sich nennet. Er ist ein blaßes und schwächtiges Männchen; Hochdeutsch redet die Frau, und er selbst macht Verse. Und weil er

Stets an's Drechseln der Verse nur denkt, so denkt er nicht daran, Daß an die Tafel er kreide die Nummern der Lieder am Sonntag. „Nachbar,“ jagt' ich zu ihm, als er kam in die Schmiede zum Plaudern,

„Kümmert um andere Veri' Euch nicht, als stehn im Gesangbuch.“
Seitdem ist er nicht mehr zum Plaudern im Dämmern gekommen,
Die drei Ständer, er meidet sie jetzt, als wär' es der Galgen,
Und nichts Dümmeres gibt's, als den Schmied und seine Geschichten.

Robert.

O, sie sind mir ein Hauch von den Weidenbeeten der Kindheit!
 Von dem Machandelenboom und vom Aschenbrödel! Du Arme!
 Aber es halfen die Tauben die Erbsen dir lesen. Vom Herde
 Stehest du auf, gehst froh zu dem Baum im verblichenen
 Hauskleid,
 Schüttelst Dir gold'ne Gewänder herab. Von den Mühlen des
 Tages

Gehet der Mensch so auch zu dem Wunderbaume der Dichtung!
O ihr Sagen, wie lauscht' ich auf euch! So schwebet die Biene
Ueber dem purpurnen Klee —

Meister Eggert.

Jung Herr, Ihr faßelt zu viel noch.
Aber das heiße Geblüt, das habt Ihr vom Vater. Was lacht Ihr?

Robert.

Muß dran denken, wie Euch ein Füllen verlief aus der Koppel
Und uns die Saaten zertrat. Mein Vater ergrimmt und ließ Euch
Flugs ankünden, Ihr solltet zur Stadt nur kommen am Montag,
Red' ihm zu stehn vor Gericht. Nicht lange, so tretet im Schurzfell,

Wie Ihr seid, Ihr herein. „Herr Pastor, mich treibet ein Schiffer,
Daß ich das Anker ihm schweiß', und ich kann zum Termine nicht
kommen.

Uebernehmet Ihr wohl nicht auch mein Part vor Gerichte?
Ich will Alles erzählen.“ Mein Vater verstummte und rief dann:
„Meister, Ihr habet gewonnen!“

Meister Eggert.

Ein trefflicher Herr, Euer Vater.

Robert.

Aber es sagten die Leute: „Der Schmied hat den Pastor be-
schlagen.“

Meister Eggert.

Nun für heute genug. Lang ging zur Küste die Sonne.

Robert.

Seht, da blüht es! Noch 'mal!

Meister Eggert.

Und mir dünkt', als hört' ich das Meer gehn.
Regnet es wieder des Nachts, so schwillet auf Morgen der Bach uns
Ueber die Steine des Stegs, und Wenige kommen zur Kirche.
Herr, was meint Ihr dazu?

Robert.

Gott wird das Wetter schon machen,
Wie's am besten.

Meister Eggert.

So recht, jung Herr! Sonst meinen die Menschen
Meistens, wie Petrus, sie wüßten das Wetter doch besser zu
machen.

Robert.

Saget, wie Petrus? Was meint Ihr damit? Das müßt Ihr
erzählen.

Meister Eggert.

Sirach hat doch Recht: „Wer ist, dem nicht 'mal was entfähret?“

Robert.

Seht, so müßet Ihr doch mir die Mäusefiste noch aufthun!

Meister Eggert.

Jesus Christus, der Herr, ging einst mit den Jüngern um Mittag
Ueber das Feld, und es war sehr heiß, und es lag das Getreide.
Petrus, der mit dem Wort bald fertig war, sagte: „Wie steht da
Dünn und schwächig das Korn! Hätt' ich zu machen das Wetter,
Sollt' es doch anders noch wachsen.“ Da wandte zu ihm sich
der Herr um:

„Wenn Du es nur noch schlimmer nicht machst!“ So sagte der
Heiland.

Drauf sprach Petrus: „O nein! Wenn ich Alles zu machen
nur habe,
Wie ich es will.“ — „Ei, Petrus, versuch' es doch selbst 'mal!“

~~so sagte~~

versetzte

Lächelnd der Herr. „Du sollst von Stund' an machen das Wetter.“
Da ließ Petrus den Winter so recht lind kommen und jänsflich,
Und um die jehige Zeit ließ recht so warm er es regnen.
Und das wuchs, als nähn' es damit kein Ende. Das Vieh mocht'
Fressen das Futter nicht mehr, und das Korn schoß hoch in die
Aehren,

Daß es die Mäher zulezt kaum all' zu hauen vermochten.
Nun, es war gut. Und als sie das Korn in die Scheuer gefahren,
Und anfangen zu dreschen, ist gar nichts drin, und die Aehren
Sind nichtsnuzig und taub. Wie Petrus dessen gewahr ward,
Rief er zu unserm Herrn und rief, wie wäre das möglich,
Da es doch Alles so herrlich gewachsen. Es hätte geregnet
Zu der gehörigen Zeit, und die Sonne dazwischen geschienen.
„Woran liegt es denn nur?“ so frug er mit großer Bestürzung.
„Narr,“ so sagte der Herr, „Du hast ja die Winde vergessen,
Welche die Frucht zutragen!“ Da schämte sich Petrus und sagte:
„Das ist auch wohl wahr.“ Und machte das Wetter nicht wieder.
Nun, jung Herr, schläft wohl! Und prediget morgen zu schön nicht,
Daß nicht, je mehr sie es loben, je minder davon sie verstehen.
Geht's Euch geistlichen Herrn doch sonst schon meist wie dem
heil'gen

Vater Antonius auch, der den Fischen gepredigt im Teiche
Und auch über die Maßen gefallen. Doch fressen die Hechte
Stets noch die anderen auf, und rückwärts gehen die Krebse.

Robert.

Meister Eggert, Ihr habt auch mich beschlagen! Ich dank' Euch!



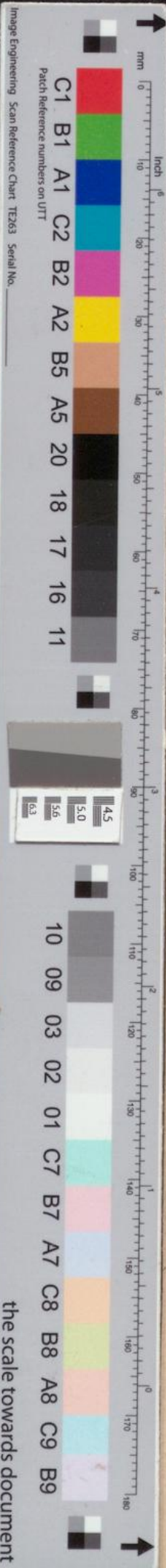
II 1412/30 14 by 135

Meister Eggert.

er Antonius auch, der den Fischen gepredigt im Teiche
auch über die Maßen gefallen. Doch fressen die Hechte
noch die anderen auf, und rückwärts gehen die Krebse.

Robert.

ter Eggert, Ihr habt auch mich beschlagen! Ich dank' Euch



the scale towards document